

Boppard, den 12. Januar 2021

Grüner Fragenkatalog zur Bopparder Bürgermeisterwahl (Amtsperiode 2021–2029)

Am 14. März 2021 und bei einer eventuellen zusätzlichen Stichwahl am 28. März 2021 wählen die Bürger:innen der Stadt Boppard eine/n neue/n hauptamtliche/n Bürgermeister/in. Der Vorstand des Stadtverbands Mittelrhein von Bündnis 90/Die Grünen hat dies zum Anlass genommen, einen Fragenkatalog zu konzipieren, um die Personen und Positionen der Kandidierenden näher kennenzulernen. Dieser Fragenkatalog wurde im Dezember 2020 an die drei derzeit feststehenden Kandidaten (weitere Bewerbungen sind noch bis zum 21. Januar 2021 möglich) geschickt und von allen beantwortet, wofür sich die Grünen sehr herzlich bedanken.

In mehreren der Fragen liegt der Schwerpunkt bewusst auf Kernthemen der Grünen, damit besonders die Mitglieder und Unterstützer:innen der Grünen ein Angebot erhalten, sich im Vorfeld der Wahl tiefergehend über die Kandidierenden zu informieren. Dies geschieht auch vor dem Hintergrund, dass nach derzeitigem Stand kein/e Bewerber/in durch den Vorstand des Stadtverbands unterstützt wird oder im Namen der Grünen angetreten ist. Zugleich sollen die Antworten im Interesse der Allgemeinheit liegen, indem die Fragen ein breites Themenspektrum abdecken. Es ist dabei ein wesentlicher Anspruch, eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Aussagen der Kandidierenden zu erreichen, indem sie alle dieselben Fragen beantworten.

Die Fragen der Grünen sind im Folgenden zusammen mit den Antworten der drei Kandidaten veröffentlicht, jenseits des Layouts wurden am Text dabei bewusst keine inhaltlichen Änderungen oder Kürzungen vorgenommen. Die Reihenfolge der Antworten ist zunächst durch die alphabetische Reihenfolge der Nachnamen der Kandidaten bestimmt und rotiert regelmäßig im weiteren Verlauf.

Kent Michaelis

(Vorstandsvorsitzender des Stadtverbands Mittelrhein von Bündnis 90/Die Grünen)

PS: Weitere Informationen zu den drei Kandidaten finden Sie auf deren Webseiten:

- Jörg Haseneier: <https://joerg-haseneier.de/>
- Philipp Loringhoven: <https://plboppard.de/>
- Niko Neuser: <https://www.niko-neuser.de/>

1. Ihr Politikverständnis: Sie alle haben auf verschiedene Weise in der Vergangenheit politische Erfahrung gesammelt. Haben Sie konkrete Beispiele für Ihre Kompromiss- und Kritikfähigkeit? Haben Sie Vorstellungen, wie Sie den Willen der Bürgerinnen und Bürger in Ihre politischen Entscheidungen miteinfließen lassen wollen?

Jörg Haseneier: 1. Kommunalpolitik ist Leben im Ort. Wir gestalten gemeinsam unsere Heimat. Mir ist wichtig, die Bürger*innen mitzunehmen, ihnen Gelegenheit zu geben, sich in die Stadtpolitik aktiv einzumischen. Dies setzt Transparenz und ehrliche Information voraus. Gerade bei großen und weitreichenden Maßnahmen hat es sich für mich in der Vergangenheit gezeigt, dass eine frühzeitige Information an die Bürger*innen hilft, eine vertrauensvolle Diskussion zu erhalten, um die Ergebnisse hiervon auch in den Rat einbringen zu können. Dies zeigte sich für mich gerade bei Gewerbe- und Bauansiedlungen sowie die Aufstellung von Bebauungs- und Flächennutzungsplänen. Eingegangene sachliche Anregungen konnten zumeist zu Kompromisslösungen führen, an die zuvor niemand so richtig gedacht hatte. Zudem sind Einwohnerversammlungen und Einwohnerfragestunden dabei für mich selbstverständliche und effektive Instrumente. Schon längst hätte ich in Sachen „wiederkehrende Straßenausbaubeiträge“ in Einwohnerversammlungen informiert, wie dieses neue Beitragssystem funktioniert und was auf die Bürger*innen zukommen wird. In Sachen Rheinland-Pfalz Tag 2021 ist eine Einwohnerbefragung längst überfällig – das Stimmungsbild in der Bevölkerung, vor allem im Ortsbezirk Boppard, scheint mir mit Blick auf die Corona Pandemie nicht uneingeschränkt zustimmend. Solche Erfahrungen muss ich als Stadtchef aufnehmen und auf die Bürger*innen zugehen. Wertschätzender Umgang mit Anliegen aus der Bürgerschaft die via Petition, Einwohnerantrag oder Bürgerbegehren vorgebracht werden, ist für mich grundlegend. Auch die Durchführung von Bürgerentscheiden auf der Grundlage eines Ratsbegehrens können Streit und Spaltung innerhalb der Bürgerschaft begrenzen. Die Möglichkeiten der Bürger*innen sich mit Vorschlägen beim Bürgerhaushalt einzubringen, sind aktiv zu fördern.

Philipp Loringhoven: 1. Ich halte mich selbst für meinen größten Kritiker. Ich habe ein großes Problem damit, gegen meine Überzeugung zu handeln. Wenn ich eine Meinung habe und auch fest daran glaube, dass es die richtige und beste Entscheidung für die Stadt und das Gemeinwohl ist, dann fällt es mir sehr schwer anderweitig zu entscheiden. Jedoch halte ich mich zu jeder Zeit für einen hochgradig kritikfähigen Menschen. Wie gesagt - ich will immer das Beste für die Stadt erreichen - das ist mein Ansporn und mein Maßstab. Mehr als einmal kam es vor, dass ich meine Meinung im Laufe einer konstruktiven Diskussion geändert habe. Ich bin immer offen für Dialog. Ohne Dialog ist unsere Gesellschaft im Allgemeinen und die Politik im Besonderen hoffnungslos verloren. So lange Dialog besteht haben wir die Gewissheit, dass bestmögliche Entscheidungen getroffen werden. Entsprechend verhält es sich auch mit der Kompromissbereitschaft. Wenn Kompromisse Sinn ergeben, dann bin ich ein großer Freund davon. Es ist immer gut mit großer Mehrheit an einem Strang zu ziehen, als mit einer knappen Mehrheit versuchen Projekte anzugehen - das ist häufig zum scheitern verurteilt (Siehe Römertherme).

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger halte ich für enorm wichtig - auch hier gilt immer der Wettstreit der Argumente und die Prämisse des Dialogs. Dass es in der Vergangenheit an Dialog gemangelt hat sehen wir bspw. am Projekt "Mehrgenerationenpark". Ich will gar nicht die Entscheidung im einzelnen hier bewerten - mir geht es darum aufzuzeigen, was mangelnder Dialog bewirkt. Konkret sehe ich die Position des Bürgermeisters etwas zurückgesetzt. In erster Linie möchte ich die Ortsbeiräte ermutigen und unterstützen entsprechende Bürgerdialoge zu führen. Die Ortsbeiräte wissen am besten, wie die Stimmungslage der Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort ist und wie diese bewertet werden muss. Sich darüber hinwegzusetzen (als Bürgermeister) halte ich für ungeschickt.

Niko Neuser: 1. Ich gehöre seit 1999 dem Stadtrat von Boppard an. In all diesen Jahren war die Suche nach Kompromissen immer notwendiger Bestandteil meiner Arbeit. Mein Engagement in Sachen Freibad Boppard mit Gründung einer erfolgreichen Bürgerinitiative, aber auch das stetige Weiterarbeiten an sachgerechten Lösungen bei langfristigen Projekten wie dem Hallenbad oder der Aufwertung der Rheinanlagen zeigen, dass sich mein Handeln stets auch am Bürgerwillen orientiert. Unterschiedliche Meinungen gehören dabei zu unserer Demokratie. Wichtig ist, dass alle Seiten bei der Entscheidungsfindung eine gewisse Kompromissfähigkeit mitbringen.

2. Sie und die Grünen: Warum sollten auch Wählerinnen und Wähler, die den Vorstellungen der Grünen zugeneigt sind, Ihnen ihre Stimme geben? Sehen Sie thematische Überschneidungen zwischen Ihren politischen Zielen und denen von Bündnis 90/Die Grünen auf kommunaler Ebene? (Anmerkung: Eine wichtige Auswahl der Zielsetzungen der Grünen kann u. a. unter www.gruenemittelrhein.de nachgelesen werden, siehe dort unter der Rubrik „Themen“ und im Wahlprogramm von 2019.)

Philipp Loringhoven: 2. Gestatten Sie mir, dass ich hier explizit NICHT Ihre Homepage besuche und dann Ihnen die einzelnen "Grünen Schwerpunkte" schmackhaft verkaufe. Das wäre ungläubwürdig - stattdessen möchte ich ihnen zu den Inhalten antworten, die mir aus den vielen Jahren Stadtratsarbeit (zusammen mit den GRÜNEN) vertraut sind. Ich bin grundsätzlich für eine "grüne Stadt". Ich will den Verkehr in der Innenstadt stark reduzieren, die Rheinallee weitestgehend autofrei gestalten, die bisherigen Parkflächen (am Rhein) begrünen und Leuchtturmprojekte für insbesondere junge Bürgerinnen und Bürger schaffen. Was heißt das? Wir brauchen im Kontext der BuGa ein Konzept für eine grüne Rheinpromenade. Blech raus - Holz rein, das könnte man sagen. Ich bin ein großer Fan von dem Konzept der "essbaren Stadt" (bspw. Andernach). Ich möchte Biodiversität propagieren und vor allem jeden Menschen, der in unsere Stadt kommt zu diesem Thema abholen. Große Insektenhotels müssen Touristenattraktionen werden, Bürgerinnen und Bürger müssen erleben können, warum eine grüne Wildwiese als Vorgarten besser ist, als ein Steingarten und ich möchte dass der Umweltschutz sogar seinen Teil zu einem Tourismuskonzept beisteuert. All diese

Ideen können mit Fördergeldern zur BuGa realisiert werden, aber wir müssen JETZT den Weg dafür bereiten.

Des weiteren möchte ich unseren Wald schonen. Er muss als Wirtschaftsfaktor funktionieren, aber anders als es bisher der Fall war. Der Fokus muss von der Holzwirtschaft weg - hin zu einem neuen Konzept vom "Walderleben".

Barfußpfade, Waldbaden ... das sind nur zwei von vielen Beispielen, die wir für einen modernen, neuen Tourismus in Boppard brauchen - und dafür brauchen wir unseren Wald.

Außerdem gehe ich mit den GRÜNEN voll überein, dass die Ortskernentwicklung und -Sanierung einen verstärkten Fokus benötigt. Ich bin für neue Baugebiete - insbesondere in den Höhengemeinden, aber die Baulücken in Ortskernen und der Erhalt des Bestandes muss ein Teil des gesamten Bildes sein. Mit verwahrlosten Ortskernen und sterbenden Innenlagen sterben auch automatisch Ortschaften und das gilt es selbstredend zu vermeiden.

Niko Neuser: 2. Es gibt sehr viele Überschneidungen mit den Zielen und Wertvorstellungen von Bündnis90/ Die Grünen. In Boppard ähnlich wie auf Landes – oder Bundesebene. Die Erhaltung und Stärkung unserer natürlichen Lebensgrundlagen unter Miteinbeziehung sozialer Aspekte ist eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zukunft. Als studierter Geograph unterrichtete ich unterschiedlichste Ansätze und Belange von Nachhaltigkeit täglich. Mein ausgiebiges Wirken u.a. in Ruanda hat mich stets auch andere Sichtweisen gelehrt. Eingriffe in die Natur müssen im Sinne der Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts vollständig ausgeglichen werden. Das gilt für unseren 3100 ha großen Stadtwald wie auch für das Flächenmanagement in unserer Stadt. Weitere Informationen dazu gibt es in meinem Flyer sowie auf der Homepage niko-neuser.de

Jörg Haseneier: 2. Die „Schnittmenge“ ist sehr groß! In meinen Stellungnahmen zu den vorgelegten Fragen zeigen sich viele Übereinstimmungen. Ich sehe Übereinstimmungen in fast allen Bereichen der Stadtpolitik. Um nur wenige zu nennen: Klimaschutz, Boppard ohne Barrieren, Neuordnung der Bopparder Verkehrspolitik, autofreie Innenstadt, Entsiegelung von Flächen, zum Schuldenabbau gibt es keine Alternative, Boppard als Gesundheitsstandort stärken, gute Kitas, Migration, Jugendarbeit ausbauen (Streetworker), Schutz kulturellen Erbes, Naturschutz, Hochwasserschutz, konsequente Nutzung erneuerbarer Energien und deren Förderung.

3. Sie und der Rat: Wie möchten Sie das Verhältnis zwischen Ihnen und dem Stadtrat gestalten? Worin sehen Sie die Ursachen für die teilweise kompromisslose und aggressive Stimmung im Stadtrat und wie wollen Sie diese befrieden?

Niko Neuser: 3. Ich werde das Gespräch mit allen suchen, so wie ich das bereits als Ortsvorsteher von Boppard und Fraktionsvorsitzender im Stadtrat praktiziere. Im Ortsbeirat Boppard habe ich mit sachorientierten und parteiübergreifendem Verhandeln gute Erfahrungen gemacht. Der respektvolle Umgang miteinander ist mir besonders wichtig. Jedem Mitglied des Stadtrats und jeder Bürgerin und jedem

Bürger reiche ich die Hand zur Zusammenarbeit, um gemeinsam nach sachorientierten und nachhaltigen Lösungen zu suchen.

Jörg Haseneier: 3. Mein Rezept sind Transparenz, gegenseitige Wertschätzung, ehrlicher Umgang miteinander, miteinander sprechen, die Kolleg*innen im Stadtrat, den Ausschüssen, Ortsbeiräten und Beiräten mitnehmen, Brücken bauen zwischen verschiedenen Auffassungen! Zuerst kommt die Stadt – diese wollen wir gestalten! Das ist meine Berufung! Damit bin ich in über 40 Jahren aktiver Politik und meiner beruflichen Tätigkeit stets gut gefahren. So will ich es angehen!

Philipp Loringhoven: 3. Die bisherige Stimmung des Stadtrates ist geprägt von Misstrauen und Vorbehalten.

Ich sage ganz klar - der Dialog im Stadtrat ist die wesentliche Aufgabe des neuen Verwaltungsoberhauptes. Wenn wir es schaffen im Stadtrat den Dialog so zu entwickeln, dass wir vertrauensvoll - in der Sache kritisch - und fair miteinander arbeiten, dann steht der Stadt Boppard nichts mehr im Wege. Ich werde das Amt des Bürgermeisters weniger dominant ausführen, als es bisher der Fall war. Es müssen mehr Entscheidungen in die Ortsbezirke, die Ortsbeiräte müssen wieder mehr gefördert werden. Ich bin Teamplayer - in der Verwaltung geht es nur gemeinsam und genau so sehe ich das auch im Stadtrat. Ich halte den Ältestenrat für mandatorisch. Die Wiederaufnahme seiner Arbeit ist mit die erste Amtshandlung, die ich durchführen möchte. Wenn der Stadtrat eine Entscheidung getroffen hat, dann muss diese auch akzeptiert werden. Ich werde nicht durch "Taschenspielertricks" versuchen den Stadtrat in seinen Entscheidungen zu beschneiden. Vielmehr habe ich das Selbstverständnis, dass ich zwar der Kapitän des Schiffes bin, aber der Stadtrat ist die Reederei die mich beauftragt den Job zu erledigen. Ich bin parteilos, habe lange und gut mit der CDU in einer Fraktion gearbeitet (5 Jahre als stellv. Fraktionsvorsitzender), habe meine meisten politischen Überschneidungen mit der BfB und den GRÜNEN, hege zu den allermeisten der SPD Fraktion ein gutes bis sehr gutes Verhältnis und auch die FWG, FDP und Linken sind mir nicht fremd. Man kann also sagen - ich rede mit jedem und will auch, dass jeder untereinander - MITEINANDER redet. Ich halte mich für den bestmöglichen Moderator als Bürgermeister.

4. Flächennutzung und Baupolitik: Möchten Sie als Bürgermeister die Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete im Stadtgebiet vorantreiben? Falls ja, wo – und wie ist dies für Sie mit den negativen Auswirkungen auf Natur und Klima zu vereinbaren?

Jörg Haseneier: 4. Boppard mit allen seinen Ortsbezirken muss für junge Familien interessant bleiben. Das ist ausdrückliches Ziel meiner Politik. Boppard hat hohe Lebensqualität. Doch um auch in Zukunft für junge Familien als Wohnort und Lebensmittelpunkt attraktiv zu bleiben, müssen wir die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen und mutig in die Zukunft von Boppard investieren. Dazu gehören für mich wohnortnahe Arbeitsplätze, bezahlbarer Wohnraum in den Ortskernen, die Ausweisung neuer Baugebiete, ein attraktives ÖPNV-Angebot. Ganz besonders wichtig für unsere Zukunft sind unsere Kinder: Für das Wohl junger

Familien und die bestmögliche Förderung der Kleinsten brauchen wir dringend wohnortnahe kinderärztliche Versorgung und zusätzliche Kitaplätze in modernen Kindertagesstätten. Allen Kindern sollte in der wohnortnächsten Kita ein Platz zur Verfügung stehen – ganz nach dem Prinzip: „Kleine Füße, kleine Wege!“

Philipp Loringhoven: 4. Neubaugebiete (Wohnflächen) sind ein großes Thema und ja - ich persönlich bin für Neubaugebiete. Jedoch müssen diese sinnvoll platziert sein (insbesondere auf den Höhenregionen).

Gewerbe- und Industriefläche ist in Boppard Mangelware und gefragt. Die Vorteile eines Gewerbegebietes sind allseits bekannt (Attraktivität als Wohnort, Gewerbesteuer, Einkommenssteuer). Die Frage der Fläche / des Ortes ist jedoch nicht einfach. In meinen Augen scheint die zur Zeit einzig ökologisch verkraftbare und realistisch umsetzbare Fläche in einem interkommunalen Projekt, zusammen mit der Gemeinde Karbach zu sein. Die Lösung der ökologischen Nachteile, die ein solches Gebiet mit sich bringt, muss im Kontext unseres Klimaschutzkonzeptes gefunden werden. Ich sehe solch große und tiefgreifende Projekte nicht als "Gestaltungsspielwiese" eines Bürgermeisters. Ich möchte hier darauf verweisen, dass nicht ich es bin / wäre, der ein solches Gebiet beschließt, sondern der Stadtrat. Ich kann natürlich meine Bedenken, oder Sympathien für Ideen einbringen, aber die Entscheidungen des "ob" und des "wo" muss im Stadtrat getroffen werden. Ich werde den Entscheidungen des Stadtrates folgen und seine Beschlüsse umsetzen. Um Ihre Frage zu einem konkreten Industriegebiet zu beantworten: Ich bin offen für Industriegebiete, aber sehe in absehbarer Zeit keine ökologisch und ökonomisch verkraftbare Lösung.

Niko Neuser: 4. Wenn es erforderlich ist, werde ich es tun. Bei unseren Neubaugebieten haben wir aktuell den Bedarf für die nächsten Jahre gedeckt. Zur Erhaltung unserer wirtschaftlichen Kraft bin ich für die Ausweisung eines Gewerbegebietes an der Autobahn A 61. Das ist auf vom Borkenkäfer geschädigten Flächen möglich. Für mich ist klar, dass der mit einer Ausweisung eines neuen Gewerbegebietes verbundene Eingriff in den Naturhaushalt vollständig ausgeglichen werden muss.

5. Umwelt- und Klimaschutz: Welche zusätzlichen Maßnahmen möchten Sie umsetzen, um **a)** dem Artensterben und **b)** dem Klimawandel entgegenzuwirken? Halten Sie diese Schritte für ausreichend, um bis 2030 die Klimaneutralität in Boppard erreicht zu haben? Möchten Sie sich dabei auf die stadt eigenen Flächen und Gebäude konzentrieren oder auch die Bürgerinnen und Bürger beim Erreichen der Klimaneutralität in Privathäusern unterstützen – falls ja, wie?

Philipp Loringhoven: 5. In meinen vorigen Punkten bin ich bereits teilweise darauf eingegangen. Ich als Bürgermeister kann weder das Artensterben, noch den Klimawandel direkt verhindern. Was ich aber tun kann, ist den Rat und die Bürgerinnen und Bürger zu bekräftigen ihren Anteil zu leisten.

Das Klimaschutzkonzept der Stadt Boppard ist ein sehr guter Einstieg. Ich stehe voll hinter dieser Agenda und bin davon überzeugt, dass es eine hervorragende Grundlage für die Zukunft ist. Jedoch ist nach oben hin immer noch Luft für Neues.

Ich halte es für essentiell dass die Stadt daran arbeitet, dass das Bewusstsein für die Umwelt geschärft wird und in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger ankommt. Wir müssen an einen Punkt gelangen, dass wir nicht per Auflage Steingärten als Vorgärten verbieten, sondern wir müssen die Menschen so überzeugen, dass es überhaupt nicht mehr nötig wird Steingärten zu verbieten, weil jeder verstanden hat, weshalb sie blödsinnig sind. Ich bin ein großer Anhänger von erfahrbaren Umweltschutz. Wildblumen-Flächen, "Urban Gardening"; essbare Gärten, Insektenhotels, themenbezogene Veranstaltungen und Ausstellungen - die Möglichkeiten sind reichhaltig. Auch die Aktion 1000 Bäume und 2000 Sträucher ist ein hervorragender Einstieg für viele Menschen in das Thema. Hier möchte ich ansetzen und gemeinsam mit den Ortsbeiräten und dem Stadtrat viele Projekte realisieren.

Niko Neuser: 5. In der Bundesrepublik Deutschland muss eindeutig mehr für den Artenschutz und das Klima getan werden. Umso wichtiger ist es, dass auch die Kommunen wie beispielsweise die Stadt Boppard alle Möglichkeiten nutzen. Hier bin ich in stetigem Austausch mit den entsprechenden Fachleuten bspw. aus dem Umweltministerium. Die Pflege und Unterschützstellung des Naturschutz- und Streuobstwiesengebietes wie bspw. in der Hinteren Dick sind mir ein Herzensanliegen.

Als konkrete Maßnahmen in der Kommune kommen neben der Einstellung eines Klimamanagers vor allem die Wärmedämmung unserer städtischen Gebäude und die Umstellung auf energiesparende Heizsysteme in Betracht. Dies muss wie der Ausbau von Solarflächen auf öffentlichen Gebäuden fortgesetzt werden. Der Umstieg auf Elektromobilität unseres städtischen Fuhrparks muss ebenso nachdrücklich betrieben werden wie die Schaffung einer ausreichenden Lade-Infrastruktur für E-Mobilität.

Die städtischen Grünflächen im Innenbereich müssen zur Verbesserung des Kleinklimas und für den Insektenschutz blühender umgestaltet werden. Die auf meinen Antrag hin durchgeführte Aktion „1000 Bäume und 2000 Sträucher für Boppard“ hat sich als großer Erfolg herausgestellt und zeigt, wie man die Bürger beim Erreichen der Klimaziele einbinden kann.

Jörg Haseneier: 5. Der Stadtrat hat ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, das sich sehen lassen kann. Danach nimmt die Stadt Boppard die Eindämmung der Klimakrise und deren schwerwiegende Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an. Das Konzept gibt als Ziel vor, dass die Stadt Boppard bis spätestens 2030 klimaneutral ist. Diesem Ziel fühle ich mich voll und ganz verpflichtet und werde als Bürgermeister dafür sorgen, die Klimaschutzziele konsequent umzusetzen.

Dabei werde ich mich nicht ausschließlich auf die städtischen Flächen und Gebäude konzentrieren. Klimaschutz geht uns alle an und ist eine ganzheitliche Aufgabe!

Wir brauchen einen Ansprechpartner in der Stadtverwaltung, der alle klimaschutzrelevanten Maßnahmen in der Stadt koordiniert (Klimaschutzbeauftragte/r). Zu den Aufgaben des/der Klimaschutzbeauftragten muss auch gehören, die Bürger*innen über Fördermöglichkeiten zu informieren, zu beraten und in Antragsverfahren zu begleiten.

Die Strategie der Stadt beim Verkauf städtischer Baugrundstücke muss auf die Erreichung der Klimaschutzziele ausgerichtet werden. So kann den Grundstückserwerber*innen aufgegeben werden, erneuerbare Energien zu nutzen oder in holzbauweise zu bauen und Grünflächen nicht zu versiegeln.

6. Stadtwald und Forstwirtschaft: Welche Funktionen und Aufgaben sehen Sie in unserem großen Stadtwald, der sich klimawandelbedingt in den vergangenen Jahren erheblich verändert hat und weiter verändern wird?

Niko Neuser: 6. Boppard ist mit 3.100 Hektar der zweitgrößte kommunale Waldbesitzer in Rheinland-Pfalz. Die seit 1998 bestehende und über die FSC-Zertifizierung hinausgehende strengere Naturland-Zertifizierung will ich aufrecht erhalten. Die Steigerung der Biodiversität hat Vorrang vor kurzfristig angelegten Holzvermarktungsstrategien.

Jörg Haseneier: 6. Vielfalt und Artenreichtum im Wald sind ein wertvoller Schatz, ein Schatz an Tier- und Pflanzenarten und an unterschiedlichen Lebensräumen. Unser Wald braucht Vielfalt, um Störungen auszugleichen und Naturgefahren zu bewältigen. Biodiversität wird der Schwerpunkt meiner Umweltpolitik für den Bopparder Wald sein. Vielfalt im Wald heißt für mich aber auch, den Wald für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar zu machen. Das Projekt „Kur- und Heilwald“ hat für mich gleichermaßen Priorität. Nicht zuletzt trägt ein gesunder Wald auch einen Beitrag zum globalen Klima bei.

Philipp Loringhoven: 6. Die Antwort hier habe ich auch in einem vorigen Punkt bereits genannt. Unser Wald leidet. Wir müssen ein Stück weit weg von der konventionellen Forst- / Holzwirtschaft und hin zu einem Wald als "Erlebnisbereich": Waldbaden, Barfußwege, Wanderrouten und auch Bike-Strecken sind nur einige der zukünftigen Aufgaben für unseren Wald.

7. Haushalt und Finanzen: Welche großen Ausgaben/Investitionen und Projekte möchten Sie in Ihrer Amtszeit tätigen? Wie planen Sie die Finanzierung und die Gewährleistung ausreichend hoher Einnahmen, gerade angesichts der Einbrüche durch die Pandemie? Welche Rolle soll bei künftigen Haushalten der Aufnahme von Krediten und der Neuverschuldung zukommen?

Jörg Haseneier: 7. Da alle die genannten Punkte für die Menschen in Boppard sehr wichtig sind, ist eine solide Finanzierung unumgänglich. Stabile Finanzen ermöglichen eine sichere Zukunft. Durch professionelle und durchdachte Planung kommunaler Projekte lassen sich Kostensicherheit und finanzielle Zuverlässigkeit erreichen. Stabile Stadtfinanzen erfordern ein ständiges Austarieren von Einnahmen und Ausgaben. Deshalb sind für mich Gewerbeansiedlung, die Förderung des Zuzugs junger Familien sowie der Ausbau der Tourismusbranche wesentliche Faktoren, um Boppard finanziell solide aufzustellen und als Kommune auch in Zukunft handlungsfähig zu bleiben.

Philipp Loringhoven: 7. Haushaltsgestaltung in den nächsten Jahren ist recht eindeutig. Zum einen müssen die bisher angestoßenen Projekte umgesetzt werden - alleine das wird noch sehr viel Zeit und Geld beanspruchen.

Neue Projekte und Investitionen werden alle im Kontext der BuGa gefällt werden müssen.- Die Ertüchtigung der Ortsbezirke für die BuGa (Boppard, Bad Salzig Hirzenach) sind hier wesentlich. So dürfen die Bahnsteige nicht aus den Augen verloren werden, die Rheinallee in Boppard, die Rheinfront in Bad Salzig und auch die Anbindung des Propsteigartens in Hirzenach stehen bei mir im Fokus.

Pflichtaufgaben wie Feuerwehren, oder Kindergärten sehe ich als mandatorisch an. Zeitgleich müssen wir uns vom Weintourismus von "Weinfrühling bis Weinfest" verabschieden. Wenn wir es nicht schaffen, dass zusätzlich neue Tourismuskonzepte sich für uns öffnen - oder vielmehr wir uns für sie, dann wird Boppard in den nächsten Jahren einen drastischen Rückgang des Fremdenverkehrs erleben. Ein solcher Rückgang hätte weitreichende und katastrophal Folgen für die gesamte Stadt. Daher müssen wir uns auch auf Wander-, Rad-, und Naturtourismus vorbereiten. Wir benötigen Infrastruktur in den Ortsbezirken der Traumschleifen, damit diese in der Zukunft ertüchtigt sind um einen Teil des Tourismus zu bedienen (Parkplätze, Toiletten, Kiosk etc.). Außerdem brauchen wir ein komplett neues Tourismuskonzept für die gesamte Stadt. Boppard muss spannend sein von Neujahr bis Silvester, damit wir stetigen Fremdenverkehr in der Stadt haben und auch ganzjährig die Einnahmensituation der Stadt gewährleistet ist. Wir brauchen Märkte, Theater, Museen, Konzerte und sonstige Veranstaltungen das ganze Jahr über. Das alles in Verbindung mit einer modernen Tourismus-App. Es muss für jeden Menschen der uns besucht möglich sein ein Zimmer zu buchen, einen Tisch zum Abendessen zu reservieren und Karten für eine Veranstaltung zu kaufen - voll digital innerhalb von Sekunden via App.

Wenn wir das gemeinsam umgesetzt bekommen, mache ich mir um die finanzielle Entwicklung der Stadt überhaupt keine Gedanken. Ich bin davon überzeugt, dass wir es mit solch einem Projekt schaffen die Stadt nachhaltig für die nächsten 100 Jahre attraktiv zu gestalten. Vor Schulden habe ich keine Angst, wenn sie einem sinnvollen Projekt dienen und sich "auszahlen".

Niko Neuser: 7. Neben den bereits begonnenen größeren Projekten möchte ich insbesondere sicherstellen, dass Boppard unter Verwendung seines Thermalwassers ein ganzjähriges Schwimmbad erhält. Dies kann unter dem Schwerpunkt Gesundheitsstandort erfolgen. Darüber hinaus möchte ich Boppard als Schwergewicht in der Bundesgartenschau 2029 präsentieren können. Ich setze auf ausgeglichene Haushalte, bei denen das Eigenkapital wie in den zurückliegenden zehn Jahren stärker steigt als in einzelnen Haushaltsjahren notwendige Investitionskreditaufnahmen. Als gelernter Bankkaufmann kenne ich die Bedeutung einer sparsamen aber zukunftsweisenden Haushaltsführung.

Boppard muss sich weiter entwickeln. Die Bundesgartenschau bietet als größtes Infrastrukturprojekt der letzten 100 Jahre eine riesige Chance für unsere gesamte Region. Ich möchte die Attraktivität und Aufenthaltsqualität deutlich verbessern. Stellenweise befinden wir uns noch immer im Tiefschlaf. Eine entsprechende Förderung der Kultur mit einer Kulturbühne, der Einsatz für ein neues Stadtbähnchen und der neue Mehrgenerationenpark sind wesentliche Elemente.

8. Boppard als Mittelzentrum: Was ist aus Ihrer Sicht nötig, um die Stadt als Mittelzentrum zu erhalten und weiterzuentwickeln? Welche Pläne möchten Sie verfolgen, um **a)** die lokalen Gewerbetreibenden, **b)** die Kulturschaffenden und städtischen Kultureinrichtungen, **c)** die Bildungseinrichtungen, **d)** die medizinische Versorgung zu stärken?

Philipp Loringhoven: 8. Hier kann ich die Fragen alle recht kurz und gleichermaßen beantworten. Boppard muss für jeden ein Erlebnis sein. Es muss jedem Menschen Freude bereiten uns zu besuchen, oder gar hier zu wohnen.

Das funktioniert durch lebendiges Vereinsleben und Brauchtum, eine gesunde, starke Wirtschaft, lebendiger Fremdenverkehr und Einbindung von allen Kunst- und Kulturschaffenden in das Veranstaltungskonzept der Stadt.

Wenn wir das erreichen - und das ist mein erklärtes Ziel - profitieren alle davon.

Niko Neuser: 8. Boppard ist im Landesentwicklungsprogramm als monozentrales Mittelzentrum ausgewiesen. Diese Position muss gehalten werden, weshalb besonders der Einzelhandel gestärkt werden muss. Insbesondere muss der große Kaufkraftabfluss aus Boppard durch Ansiedlung attraktiver Fachmärkte eingedämmt werden. Mit der Stadthalle und der Kurfürstlichen Burg verfügen wir über einmalige Kulturstädten, denen wir uneingeschränkt unsere Aufmerksamkeit schenken müssen. Unser Krankenhaus hat im Mittelrheinklinikum einen festen Platz. Dennoch ist Achtsamkeit geboten. Die ärztliche Versorgung ist insgesamt gut. Die Ansiedlung eines Kinderarztes mit Kassenzulassung unterstütze ich mit Nachdruck. Aus meiner beruflichen Praxis kenne ich die Strahlkraft von guten Bildungseinrichtungen aus erster Hand. Ich möchte den Bildungsstandort Boppard stärken und unterstütze bspw. die Bestrebungen der Erhardt und Partner Group, einen hochmodernen bilingualen Betriebskindergarten für 100 Kinder im Hellerwald zu errichten.

Jörg Haseneier: 8. a) Unsere Unternehmen sind das Rückgrat der heimischen Wirtschaft. Die Unterstützung bereits vorhandener Gewerbebetriebe und die maßvolle Ansiedlung leistungsstarker Unternehmen sichern und schaffen Arbeitsplätze. Höhere Steuereinnahmen werden erzielt, die am Ende uns allen zugutekommen. Dies garantiert Wohlstand für unsere Stadt. Nicht zuletzt trägt ein gutes Arbeitsplatzangebot wiederum maßgeblich zum Zuzug junger Familien bei. Deshalb ist es für Boppard wichtig, vorhandene Gewerbebetriebe zu halten und neue Betriebe anzusiedeln. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung durch die A 61 bietet unsere Stadt hervorragende Voraussetzungen für die nachhaltige Ansiedlung leistungsstarker Unternehmen. Dabei werde ich mich selbstverständlich auch für eine umfassende und gut durchdachte Strategie einsetzen, die sowohl das Klimaschutzkonzept als auch weitere Rahmenbedingungen (z.B. wohnortnahe Kitaplätze, ÖPNV, Wohnraum etc.) immer mit im Blick hat.

In den Ortskernen von Boppard und Bad Salzig zeigen sich Leerstände. Diese sind bei der Ansiedlung von Start-up-Unternehmen mit in den Blick zu nehmen. Insbesondere dort sind Strategien der Revitalisierung zu entwickeln.

Ein Gewerbe- und Industriegebiet an der Autobahnausfahrt „Koblenz-Mitte“ an der A 61 ist mit mir nicht zu machen!

b) Kulturelle Angebote steigern die Lebensqualität, machen Boppard attraktiv, steigern den Tourismus. Mit dem Museum in der Alten Burg, der Stadtbücherei und der Stadthalle, hat Boppard gute Grundlagen, kulturelle Angebote mit eigenem Profil zu entwickeln. Besondere Orte wie das Römerkastell, der Kurpark in Bad Salzig, die Pankratiuskirche in Herschwiesen, der Probsteigarten zu Hirzenach, die Bopparder Rheinanlagen, die Karmeliterkirche zu Boppard sowie die Basilika sind hervorragende Stätten für Lesungen, Vorträge, Konzerte und Ausstellungen. Boppard hat das Glück, einige musiktreibende Vereine zu haben – Chöre und Orchester, zum Teil mit einer hervorragenden Jugendarbeit. Diese gilt es zu fördern und zu unterstützen. Ich könnte mir Konzertangebote auf dem Rhein vorstellen, gestaltet als musikalisches Kulinarium. Mit stadteigenen Wassertaxis würden besondere Orte in den Ortsbezirken der Stadt entlang des Rheins angesteuert.

c) Die Bildungseinrichtungen in städtischer Trägerschaft will ich auf den neusten Stand der Technik bringen – Stichwort: Digitalisierung, schnelles Internet. Das Projekt Turnhalle der Michael-Thonet-Schule muss angegangen und realisiert, die Grundschule Bad Salzig neu aufgebaut werden. Auch die Ansätze im Klimaschutzkonzept der Stadt Boppard hinsichtlich schulübergreifender und ökologischer Projekte werde ich konsequent umsetzen. Mir ist wichtig, dass in allen Schulen in städtischer Trägerschaft die Ganztagsbetreuung sichergestellt bleibt. Ich werde mich für eine gute Mittagessenversorgung einsetzen. Die Zusammenarbeit mit der VHS ist mir ein besonderes Anliegen. Wo immer die Stadt Unterstützung leisten kann, bringe ich mich mit ein. Die Jugendbegegnungsstätte St. Michael werde ich stärken, Stichwort: Streetworker.

Ein bedeutendes Anliegen in diesem Zusammenhang ist mir auch, dass unsere Kinder schwimmen lernen – Stichwort: Schulschwimmen. Ich setze mich ein für ein Hallenbad in Boppard.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Boppard zu einem bedeutenden Fortbildungsstandort geworden ist. Die Kommunal-Akademie Rheinland-Pfalz in der Villa Belgrano und die Bundesakademie im ehemaligen Franziskanerkloster werden jährlich von mehreren Zehntausend Menschen aufgesucht, Politiker*innen, Beamt*innen aus allen Bereichen der Kommunal- und Landesverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Bereich des Bundesinnenministeriums. Mehrere Tausend Seminarteilnehmende übernachten in Bopparder Hotels. Mit diesen Einrichtungen werde ich ein gutes Einvernehmen suchen.

d) Mit der Mittelrheinklinik und dem Hospital „Zum Heiligen Geist“ hat Boppard ein gutes Pfund. Das Krankenhaus ist Teil die Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein (GK M). Boppard ist allerdings einer von fünf Standorten des GK M. Hier müssen wir wachsam sein und die finanzielle Situation des GK M im Blick behalten. Die Stadt muss jederzeit bereit sein, die Stiftung „Hospital zum Heiligen Geist“, einer der Gesellschafter des GK M, zu unterstützen und so sicherstellen, dass der Standort Boppard gesichert bleibt. Wir brauchen in Boppard einen Kinderarzt/eine Kinderärztin und Allgemeinmediziner*innen. In Zusammenarbeit mit dem GK M könnte z.B. ein Ärztehaus nach dem Beispiel der Stadt Montabaur entwickelt werden. Ein solches Ärztehaus könnte z.B. im Neubau des Krankenhauses Platz

finden. Die Stadt muss bereit sein, die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten zu fördern.

9. Das Stadtbild: Möchten Sie die Kernstadt und die Ortsteile des Stadtgebiets gestalterisch verändern – falls ja, wie? An welchen konkreten Straßen und Plätzen sehen Sie Defizite oder Potential, welche Stellen halten Sie für gelungen?

Niko Neuser: 9. Boppard ist in allen zehn Ortsbezirken schön. Unsere Ortsstraßen weisen allerdings einen besonders großen Sanierungsbedarf auf. Durch gerechte Finanzierung und wiederkehrende Ausbaubeiträge möchte ich die Sanierung unserer Ortsstraßen zügig voran bringen. Weitere Schwerpunkte der nächsten Jahre werden die Umgestaltung der Rheinallee in Boppard, die Neugestaltung der mittleren Einfahrt in Bad Salzig und die Umgestaltung der Freifläche zwischen B9 und der Bahn in Hirzenach sein. Um dem demographischen Wandel in der ganzen Stadt zu begegnen, sollten wir auch den Ausbau von Begegnungszentren für Alt und Jung in allen Ortsbezirken im Blick behalten.

Jörg Haseneier: 9. Ja. Wir brauchen ein Verkehrskonzept! Ziel ist, den Autoverkehr weitestgehend aus den Kernbereichen herauszunehmen und für den Fahrradverkehr zu öffnen – Klimaschutz durch Radverkehr. Der Bopparder Marktplatz muss zu einer grünen Oase entwickelt werden. Auch rund um die Alte Burg sehe ich durchaus Handlungsbedarf. Wir brauchen aber auch Parkraumlösungen. Diese sollen im Verkehrskonzept mit aufgezeigt werden. Defizite und Potential sehe ich in der Rheinallee, der Ortseinfahrt B 9 Mitte Bad Salzig einschließlich der Umgebungsbebauung (ehemaliges Rhein-Hotel, Hotel Anker), im Umfeld der Einfahrt B 9 nach Hirzenach, beim Bopparder Marktplatz, Kloster Marienberg, Flogtstraße, um nur wenige Punkte zu nennen. Wir müssen auch daran arbeiten, Buchenau lebendiger zu gestalten. Besonders gelungen halte ich den Probsteigarten in Hirzenach, die Alte Burg, das Römerkastell, die Stadthalle und die Ome Allee, den Fünfseenblick. Die Traumschleifen sind einzigartig und wunderbar.

Philipp Loringhoven: 9. Nein, das möchte ich nicht und das steht mir meiner Meinung nach auch gar nicht zu. Wenn sich etwas in der Stadt gestalterisch verändern soll, dann sehe ich diese Aufgabe primär bei den Ortsbeiräten - diese hingegen werde ich in ihren Bestrebungen unterstützen.

10. Tourismus und BUGA: Für die wirtschaftliche Lage in Boppard spielt der Tourismus eine enorm wichtige Rolle. Welche Ideen und Pläne haben Sie, um die Attraktivität Boppards als Tourismus-Destination zu erhalten und zu verbessern? Was schlagen Sie vor, um die kommende Bundesgartenschau am Mittelrhein für dieses Ziel optimal zu nutzen und zugleich dem Wortbestandteil „Garten“ die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu schenken?

Jörg Haseneier: 10. Für den Erhalt und Ausbau des Tourismus in Boppard ist die Stärkung der durch die Corona-Pandemie geschädigten Hotel- und Gastronomiebranche unsere erste und wichtigste Aufgabe. Darüber hinaus

brauchen wir langfristig aber auch mehr Bettenkapazitäten. Ich werde mich für ein Förderprogramm „Nachhaltiger Tourismus“ einsetzen, denn unsere Stadt gehört zu den Schmuckstücken am Rhein und ist für ihre Gastfreundlichkeit weithin bekannt. Die Bundesgartenschau 2029 ist eine einmalige Chance für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wenn wir es richtig anpacken, gelingt uns eine Rundum-Modernisierung unserer Ortskerne. Mein Ziel ist die Erweiterung touristischer Angebote. Erlebnisgärten, grüne Oasen in den Zentren unserer Ortsbezirke und kulturelle Events sollen unsere Gäste begeistern. Bereits vorhandene Attraktionen wie die Aussichtspunkte, markante Wanderwege und die Traumschleifen werden qualitativ aufgewertet und durch besondere Akzente bereichert.

Boppard braucht eigene Schiffsanlegestellen in Boppard, Bad Salzig und Hirzenach, Voraussetzung für ein touristisches Highlight und Alleinstellungsmerkmal. Durch ein Wassertaxisystem könnte der ÖPMV in besonderer Weise ergänzt werden.

Wir haben in Boppard Spitzenwinzer und Spitzenweine. Ein wunderbarer Baustein, besondere Events zu entwickeln – Kunst, Landschaft und Genuss könnten wunderbar zusammengeführt werden.

Philipp Loringhoven: 10. Ich denke die Antwort auf diese Frage habe ich hinreichend in mehreren oberen Punkten gegeben (Tourismus-App, Gestaltung Rheinallee, Rheinfront Bad Salzig, Einbindung Hirzenach, Wandertourismus und Infrastruktur in den Ortsbezirken, Waldentwicklung). Sollte hier noch Unklarheit herrschen, dann bitte ich höflich um eine präzise Nachfrage.

Niko Neuser: 10. Boppard ist hinter Koblenz und Rudesheim die wichtigste Tourismusdestination am Mittelrhein. Entgegen vieler Vorstellungen wird es 2029 in Boppard keine großflächig angelegten Blumenbeete geben. Vielmehr wird Boppard durch überregionale Veranstaltungen in aller Munde sein. Daher muss Boppard als besonderer Veranstaltungsort mit hoher Aufenthaltsqualität weiter ausgebaut werden. Hierzu zählt beispielsweise auch die Schaffung einer modernen Veranstaltungsbühne in den Rheinanlagen.

11. Verkehrspolitik: Welche Veränderungen planen Sie im Bereich der Verkehrsführung, der Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen und dem Öffentlichen Personennahverkehr? Würden Sie es begrüßen, ein neues Verkehrskonzept für die Kernstadt zu entwickeln, welches zusätzliche Teile der Altstadt und der Rheinpromenade verkehrsfrei gestaltet sowie Parkplätze auf Parkhäuser und Tiefgaragen verlagert, um den öffentlichen Raum attraktiver zu machen und mehr städtische Grünflächen zu gewinnen?

Philipp Loringhoven: 11. Ich will Parkflächen am Marienberg und am Parkplatz unterhalb der Polizei gewinnen. Außerdem möchte ich mögliche Erweiterungen des Remigius-Platzes überprüfen. Ziel hierbei ist es die Stadt vom "Blech" zu befreien. Der Verkehr in der Rheinallee muss drastisch reduziert werden, aber hierfür bedarf es eines komplett neu gestalteten Verkehrsführungskonzeptes. Das Ziel muss es sein, dass die Rheinallee als Projekt für die BuGa neu gestaltet und als neues Schmuckstück nicht mit Parkflächen verschandelt wird. Ob es realistisch ist sie 100% autofrei zu formen vermag ich jetzt nicht zu beurteilen.

Ich setze mich für eine neue Struktur der Fahrradwege ein. Nicht nur die Verkehrsführung der Radfahrer in der Kernstadt ist irreführend, es ist schon nahe der Absurdität, dass man kaum unbeschadet von Buchenau zum REWE fahren kann. Hier muss neu gedacht werden. Außerdem ist das Thema ÖPNV in den kleineren, abgelegeneren Bezirken ein Thema für mich. Wir haben zwar nur begrenzt Einfluss auf die Busfahrpläne (Kreisangelegenheit), aber was spräche gegen einen Bürgerbus? Man könnte prüfen, ob die Stadt bspw. 2 Elektro-Busse (9 Sitzer) leaset und ein noch zu gründender Förderverein diese dann als ÖPNV-Ergänzung im Stadtgebiet betreibt. Auch hier kann man eine Entlastung der Innenstadt erreichen, indem auch kleinere P+R Flächen integriert werden.

Niko Neuser: 11. Ich trete für ein neues Verkehrskonzept für die Kernstadt ein. Ziel hierbei muss größtmögliche Autofreiheit sein. Der Parkplatzsuchverkehr im Bereich Marktplatz und Rheinallee muss minimiert werden. Weniger Verdichtung durch Straßen und Parkflächen für Individualverkehr wird neue Lebensqualität in unsere Innenstadt bringen. Der Aufbau einer dritten Parkebene am Parkdeck Marienberg sowie die Schaffung eines Parkdecks unterhalb der Polizei können wichtige Voraussetzungen sein. Der Durchgangsverkehr soll aus der Kernstadt auf die B9 gelenkt werden. Ich bin für eine Vernetzung aller Ortsbezirke über moderne Radwege. Auch die Anbindung an den ÖPNV kann an einigen Stellen weiter verbessert werden. Auf meinen Antrag hin werden alle 64 bestehenden Bushaltestellen in der Gesamtstadt barrierefrei ausgebaut.

Jörg Haseneier: 11. s. oben zu 9.

12. Vorbilder und der Blick über den Tellerrand: Haben Sie einen bestimmten Menschen zum politischen Vorbild? Gibt es für Sie Beispielstädte, in denen bestimmte Dinge hervorragend gelöst sind, die auf Boppard übertragen und hier ebenfalls durchgeführt werden könnten?

Niko Neuser: 12. Politische Vorbilder habe ich viele. Willy Brandts Maxime „mehr Demokratie wagen“ und Egon Bahrs „Wandel durch Annäherung“ sind auch fünfzig Jahre später Beispiele für solche Leitmotive.

Visionen gehören auch zur Kommunalpolitik. Gepaart mit Kompetenz und Sachlichkeit kann ein Bürgermeister wichtige Impulse für die Weiterentwicklung einer Stadt geben. Wenn man wie ich in Boppard aufgewachsen und über Jahrzehnte sozialisiert wurde dann entwickelt man eine enge Beziehung zu dieser einzigartigen Stadt und den Menschen. Man kennt die zahlreichen Besonderheiten und kann maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Boppard ist nicht irgendeine Stadt irgendwo in Deutschland. Es ist eine Stadt in einer besonderen geographischen Lage.

Dennoch ist es wichtig auch über den Tellerrand hinaus zu schauen. Dafür nutzen mir meine jahrelangen Erfahrungen durch meine Berufsausbildung, meine Studien und meine tägliche Arbeit, durch die ich in zahlreichen Exkursionen und mehrwöchigen Auslandsaufenthalten u.a. in den Vereinigten Staaten oder in Afrika, wertvolle Einblicke und Einsichten gewinnen konnte. Positive Beispiele gibt es Dutzende. Mir fallen da in erster Linie nachhaltige Stadtentwicklungen vor allem in

Skandinavien ein. Oder Städte, die durch besonders intelligente Verkehrskonzepte aufwarten wie Kopenhagen oder Freiburg.

Jörg Haseneier: 12. Richard von Weizsäcker! Ein Mann des Ausgleichs, aufrichtig. Ein weitsichtiger Politiker, ein Politiker mit Vision.

Die Verbandsgemeinde Sprendlingen-Gensingen hat sich das Ziel gesetzt bis 2030 „Null-Emissions-Gemeinde“ zu werden. Diesen Ansatz möchte ich auf Boppard übertragen. Mit dem Klimaschutzkonzept sind dazu die Weichen bereits gestellt.

Philipp Loringhoven: 12. Mein politisches Vorbild ist zweifellos der ehemalige Bundestagspräsident Norbert Lammert. Ein Mann den ich für seine Fähigkeiten verehere immer alle Parlamentarier respektvoll, gleich und konstruktiv zu führen.

Monheim am Rhein halte ich für ein tolles Beispiel in Sachen Integration und Stadtentwicklung, jedoch kann Monheim selbst in vielen Punkten nicht mit Boppard verglichen werden. Es dient mir persönlich hin und wieder als Inspiration, aber wir hier in Boppard sollten vor allem darauf achten was Boppard braucht.

13. Ein vorgezogener Rückblick auf Ihre Amtszeit: Mit welchem Bild und welchen Leistungen möchten Sie nach Ende Ihrer Amtszeit in die Stadtchronik eingehen, wie sollen die Bürgerinnen und Bürger Sie in Erinnerung behalten? Was soll Sie herausgehoben haben?

Jörg Haseneier: 13. Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern und allen Fraktionen im Stadtrat brachte Haseneier Boppard voran!

Philipp Loringhoven: 13. Ich will nicht Bürgermeister werden, um mir ein Denkmal zu setzen, oder um in die Stadtchronik einzugehen. Ich will dass die Stadt die allerbeste ist, die sie sein kann, wenn ich irgendwann einmal in die Situation kommen sollte das Amt übergeben zu dürfen. Ich will dass man sagt "da hat es funktioniert, da ging es Boppard richtig gut".

Niko Neuser: 13. Das wichtigste in der Kommunalpolitik wie auch im Leben ist, dass man sich selbst nicht für zu wichtig hält. Ich möchte ein Bürgermeister sein, der neue Ideen und Konzepte eingebracht und gemeinsam mit den Menschen vor Ort umgesetzt hat.

Ein Bürgermeister, der die Chancen der Bundesgartenschau 2029 als Infrastrukturprojekt umfassend zum Wohle der Stadt genutzt hat und der, gemeinsam mit den Menschen meiner Heimatstadt, die Stadt noch lebens- und lebenswerter gemacht hat als sie heute schon ist. Weitere Informationen gibt es auf meiner Homepage www.niko-neuser.de.